

Tag der Schöpfung 27.8.2017.

Predigt

Liebe Gemeinde,

Reformation damals vor 500 Jahren – Tag der Schöpfung heute.

Martin Luther einst - Umweltkrise jetzt.

Geht das? Wie passt das zusammen?

Auf den ersten Blick nicht so recht. Liegt doch ein halbes Jahrtausend dazwischen . Die Welt hat sich grundlegend verändert.

Aber vielleicht auf den zweiten Blick.

Reformation – auf deutsch: Erneuerung, Veränderung, Wandel. Und zwar ständig und fortlaufend.

Wie definierte Luther damals „Kirche“?

Ecclesia semper reformanda – Kirche ist ständig, immer, permanent zu erneuern, zu verändern, zu reformieren.

Reformation also nicht nur ein einmaliges Ereignis damals vor 500 Jahren , sondern ein fortlaufender, nie endender Prozess.

Wie kam es damals zur Veränderung, Erneuerung, zum Wandel?

Was war der Anlass?

31. Oktober 1517.

Martin Luthers berühmte 95 Thesen. Ein Protest gegen Missbräuche in der Kirche, vor allem gegen den Ablasshandel.

Und wie hieß die These 1, die wichtigste und programmatische?

„Wenn unser Herr Jesus Christus sagt: tut Buße!
So will er, dass das ganze Leben seiner Gläubigen eine stete Buße sei“

Reformation – zuerst eine Bußbewegung. Tut Buße! Kehrt um! Ändert euer Leben!

Buße tun. Griechisch, so im Neuen Testament: metanoein. Umdenken.

Hebräisch, so im Alten Testament: schub.

Umdrehen, die Richtung ändern.

Umdenken.

Veränderung, Erneuerung beginnt meist im Kopf.
Das tut sich was im Hirn.

Reformation heute.

Vielleicht so:

Der Mensch muss umdenken, seine alles beherrschende Mittelpunktstellung überdenken. Sich demütig in das Erd umschlingende Band aller Geschöpfe einreihen.

Weg vom Anthropozentrismus – als gäbe es nur Menschen auf der Welt und sonst nichts. Hin zu einer alles Leben umfassenden Mitgeschöpflichkeit.

Luther's Erklärung zum 1.Glaubensartikel (manche von uns Älteren kennen's noch vom Konfirmandenunterricht)

„Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen“

Nicht nur mich und meine Mitmenschen, sondern alle Kreaturen, alles Leben – Gottes gute Schöpfung.

Umdenken – der erste Schritt.

Der zweite Schritt:

Umkehren, die Richtung ändern, anders leben, anders handeln – ganz praktisch und so konkret wie möglich. Eben nicht als Herrscher über alles, sondern als Geschöpf unter Geschöpfen.

Martin Luther trieb damals die Frage nach Schuld Sünde und Vergebung um. Er litt unendlich unter

dem Eindruck des strafenden und zürnenden Gottes

Schuld und Sünde – viele Menschen heute hören das nicht gerne. Das passt nicht recht in unser Bild vom Menschen.

In einem Artikel im „Deutschen Pfarrerblatt“ las ich neulich:

„In der Kirche brauchen wir eine aktuelle Sünden- und Schulddiskussion. Diese muss unsere Verstrickung, gesellschaftlich und privat, in die Klimakatastrophe bewusst machen...

Sünde und Schuld. Zwei scheinbar verstaubte, aber höchst aktuelle Begriffe...Sünde und Schuld sind eher innerlich gedacht.

Sünde und Schuld findet aber ganz konkret, auch und gerade in Bezug auf die Vernichtung von Gottes Schöpfung statt.

Die Fahrt mit dem Auto, wenn es andere Möglichkeiten gibt ... enthält Sünde. Der schnelle Urlaubstrip mit dem Flugzeug enthält Sünde. Das billige Schweineschnitzel enthält Sünde. Es gibt bekanntlich Alternativen. Die Billigware aus Fernost enthält Sünde. Andere Wirtschaftsmodelle sind vorhanden, sie werden nicht ernsthaft gewollt“

Ich höre die Einwände.

Schluss mit eurer Öko-Diktatur! Ich lass mir nicht vorschreiben, was ich zu tun, zu lassen und wie ich zu leben habe. Von euch Weltverbesserern lass ich mir nicht den Spaß und schon gar nicht den Appetit verderben.

Es mag sie ja geben, die Umwelt-Fundamentalisten und die moralinsauren Öko-Apostel.

Aber da lerne ich wieder von Martin Luther und seiner Reformation. Buße tun hat weniger mit Verzicht und ganz viel mit Gewinn zu tun. Luther nennt die Buße ein „fröhliches Geschäft“. Die Reformation beendete alte Abhängigkeiten und eröffnete neue Freiheiten.

Nachdem Luther den gnädigen Gott entdeckt hatte, änderte er seinen angestammten Familiennamen „Luder“ in „Luther“ - dem griechischen Wort „Eleutheros“ nachgeahmt, zu deutsch „der Befreite“. Der von Angst und Schuld und Abhängigkeit befreite, von Gott geliebte Mensch.

„Da ist Freiheit“. So das Motto der Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum in unsrer württembergischen Landeskirche.

Da ist Freiheit.

Auch wir von der ANU Nagold wollen unsre Mitmenschen nicht belehren oder gängeln. Wir sind auch nicht die ewigen Nörgler, die alles besser wissen.

Wir wollen mithelfen, dass die Menschen aufatmen und frei werden von vielem, was sie belastet. Dass sie ein gutes Leben führen können im Einklang mit allem, was lebt auf dieser Erde.

Gott hatte bei der Schöpfung des Menschen mehr im Sinn als einen blinden Konsumenten und schlichten Verbraucher zu machen, der unter dem Diktat des immer Mehr und immer Schneller und immer Höher durch's Leben hetzt.

Nein, Gottes Ebenbilder sind wir- Geschöpfe, die etwas von der Art des Schöpfers widerspiegeln und weitergeben dürfen: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Liebe.

Aufatmen für Mensch und Natur.

Energiewende – eine der großen Herausforderungen unsrer Zeit.

Das griechische Wort Energie, Energeia, kommt auch im Neuen Testament vor.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi:

„Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen“

Gott - „der Bewirkende“ griechisch „ho energon“ die „energeia“

Gott, so etwas wie der entscheidende Energieträger. Die Wirkkraft, die uns zum Wollen und Vollbringen befähigt.

Das macht Mut und schützt uns vor Überforderung und Enttäuschung. Gott selber bewirkt's. Weil er seine Schöpfung liebt und sie nicht dem Untergang preisgeben will.

Aber Gott tut's nicht ohne uns, nicht ohne unsre Mitarbeit, unsre Fantasie, unsren Mut. Auf unser Wollen und Vollbringen setzt Gott.

Tag der Schöpfung heute.

Trotz notwendiger Appelle, Ermahnungen,

Aufrufe – auch und vor allem:

Das Lob des Schöpfers und die Freude über Gottes wunderbare Schöpfung

Das Motto der Gottesdienste, die in diesen Tagen landauf, landab gefeiert werden:

„Gottes Herrlichkeit reicht, so weit Himmel und

Erde ist“ - so in Psalm 148, den wir eingangs gebetet haben.

Lob Gottes und Freude an der Schöpfung – so auch in den Liedern, die wir in diesem Gottesdienst singen.

Martin Luther empfahl als Heilmittel gegen Trübsal und Anfechtung, man soll sich auf das „gaudium“ und die „delectatio“ an der Schöpfung einlassen. Gaudium – Freude. Delectatio – Ergötzung, Tröstung, Stärkung.

Gottes wunderbare Schöpfung – bei aller Bedrohung, sie kann uns auch stärken, trösten, froh machen.

Ich bin auf eine kleine, mir bislang nicht bekannte Schrift Martin Luthers gestoßen.

Titel: „Klageschrift der Vögel gegen Wolfgang Sieberger“.

Luther wendet sich gegen die damals verbreitete Vogelfängerei, der offenbar auch sein Famulus Wolfgang Sieberger verfallen war.

Scherzhaft und doch voller Ernst macht sich

Luther zu Anwalt der Vögel:

„Wir Drosseln, Amseln, Finken, Hänflinge, Stieglitze samt andern braven, ehrbaren Vögeln,

lassen euch wissen, dass euer Diener, genannt Wolfgang Sieberger, sich eines großen, frevelhaften Übermuts unterstanden...auch uns allen die Freiheit, in der Luft zu fliegen und auf Erden Körnlein zu lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren vorhat. Dass er zudem unsrem Leib und Leben nachstellt, obwohl wir doch gegen ihn gar nichts verschuldet haben“

Vielleicht kam Luther dabei das Wort Jesu aus der Bergpredigt in Erinnerung:

„Seht die Vögel unter dem Himmel an. Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.“

Die Vögel – Vorbild für ein Leben, nicht in Faulheit und Bequemlichkeit – im Gegenteil: Vögel sind immer auf Achse. Aber für Leben in Geborgenheit und einem tiefen Gottvertrauen.

Von Romano Guardini stammt der Satz:

„Geborgenheit im Letzten gibt Mut und Gelassenheit im Vorletzten“

Eine gute Leitlinie, finde ich, für unsren Einsatz um die Bewahrung der Schöpfung.

Tag der Schöpfung heute – Anlass zur Buße und

zur Umkehr, auch zur Ermahnung.
Dies wird uns umso besser gelingen, je tiefer
unser Vertrauen in Gottes Fürsorge liegt.
Deshalb: Tag der Schöpfung – Anlass zu Freude
und Grund zur Dankbarkeit
Aufatmen für Mensch und Natur.

Wie endet Luther's Erklärung zum
1.Glaubensartikel? - „Ich glaube, dass mich Gott
geschaffen hat samt allen Kreaturen....:
„für all das ich ihm zu danken und zu loben und
dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig
bin. Das ist gewisslich wahr.“

auf Schwäbisch:
„des isch gwiß wohr“

Und auf griechisch: Amen